Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2365.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 564. **Halle a. d. Saale, Montag, den 2. Dezember** **1907.**

Die Blockpolitik.

Im Reichstag stand am Sonnabend die Blockpolitik im Mittelpunkt der Verhandlungen. Eine Rede des Abg. Dr. Wiemer von der Freisinnigen Volkspartei hat dazu die Veranlassung gegeben. Er behandelte eingehend den Etat und die politische Lage. Seine Ausführungen fanden große Aufmerksamkeit im Hause und vielfach lebhafte Zustimmung, nicht bloß bei den Freisinnigen. Die 50 Stimmen der Linkesliberalen geben den Ausschlag auch in der Steuerfrage, die gegenwärtig das öffentliche Interesse vorwiegend beherrscht. Abg. Dr. Wiemer brachte die Auffassung der bürgerlichen Linken klar und bestimmt zum Ausdruck. Sie ist bereit, an der Besserung der Reichsfinanzen mitzuwirken, sie wird aber nur solchen Vorschlägen zustimmen, die ihren steuerpolitischen Grundsätzen entsprechen. Abg. Dr. Wiemer lehnte es ab, ein Finanzprogramm zu entwickeln und Steuervorschläge zu machen, weil das nicht die Aufgabe des Reichstags und der Parteien sei; aber er kennzeichnete die Richtung, die nach Ansicht seiner Freunde eingeschlagen werden muß, er forderte die Reform der Matrikularbeiträge nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten, eine Reform der Branntweinbesteuerung ohne Monopol und die Erweiterung des Systems der direkten Steuern. In wirksamer Polemik wandte sich Abg. Dr. Wiemer gegen die Ausführungen des Finanzministers Frhr. von Rheinbaben und legte dar, daß die Gesundung der Reichsfinanzen ohne Ausbau der direkten Besteuerung nicht möglich sei. Unter den politischen Forderungen des entschiedenen Liberalismus stellte er die Reform des preußischen Wahlrechts an die Spitze und trat im übrigen mit Nachdruck für die Fortführung der Sozialpolitik und den freiheitlichen Ausbau des Staatswesens ein. Unter lebhaftem Beifall der Linken gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Block Erfolge bringen werde, wenn er die treibende Kraft sei, die den Staatswagen vorwärts bringt; wenn aber Wille und Geschick versagen, dann werde der Blocksieg vom Januar nicht dauernde Erfolge haben.

Der Reichskanzler erhob sich sofort zur Antwort. Er sprach aus, daß die zum Teil sehr dankenswerten Ausführungen des Vorredners volle Beachtung verdienen und daß er es für seine Pflicht halte, auch seinerseits über die innere Lage sich auszusprechen. Er kennzeichnete die Aufgabe der Blockpolitik, zumeist im Einklang mit den Ausführungen des freisinnigen Redners. Vom Block erwartet der Reichskanzler ein festes Zusammenhalten in allen nationalen Fragen der deutschen Reichspolitik; im übrigen könne jede Partei sich ihre Selbständigkeit und ihre politischen Grundanschauungen vollkommen bewahren; nur müsse sie die Politik und zwar die in Preußen wie die im Reiche in versöhnlichem und gemäßigtem Geiste betreiben, damit nicht unüberbrückbare Gegensätze entstehen. Im einzelnen will der Reichskanzler an seiner bisherigen Wirtschafts- und Sozialpolitik festhalten, den Liberalen aber nicht nur mit Vereinsgesetz und Vereinsgesetz entgegenkommen, sondern ihren Forderungen auch bei der Reform des Strafrechts und der Strafprozeßordnung sowie bei der demnächst zu erwartenden Vorlage über die Arbeitskammern und bei anderen Entwürfen Genüge tun. Was der Reichskanzler über die Strafrechtspflege, über die Härten einzelner Urteile bei Eigentumsvergehen armer Leute, über das Eindringen in das Privatleben von Klägern, Angeklagten oder Zeugen sagte, fand allgemeinen lebhaften Beifall. Fürst Bülow sprach zu der Aeußerung des Abg. Dr. Wiemer, daß Prozeßverhandlungen keine Folterkammern sein dürfen, volle Zustimmung aus. Es war erfreulich, daß der Reichskanzler eine Beschleunigung der Strafrechts- und Strafprozeßreform und ein Strafvollzugsgesetz ankündigen konnte. Auch das ist eine weitere Frucht der „Blockpolitik". „Die Bahn ist frei, jetzt ist es an den Parteien, zu zeigen, was sie können."

Die Ausführungen des leitenden Staatsmannes haben im Reichstag tiefen Eindruck gemacht; sie weckten stürmischen Beifall bei den Blockparteien, während Zentrum und Sozialdemokratie, die sonst mit höhnischem Gelächter antworten, wenn von Blockpolitik die Rede ist, Lärm und Zischen vergaßen. Der Reichskanzler will, darüber ist kein Zweifel, daß es vorwärts gehen soll und daß wichtige Forderungen des Liberalismus Erfüllung finden. Die linksliberalen Parteien werden die Regierung nachdrücklich unterstützen, wenn den guten Worten gute Taten folgen. Mit schönen Reden und Verheißungen ist es nicht getan, den Worten müssen die Taten entsprechen. Die Blockpolitik wird fruchtbar sein, wenn eine ehrliche liberale Politik getrieben wird, und sie wird scheitern, wenn das nicht geschieht.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Als Tag des Kaiserbesuches in Holland ist jetzt, nach einer Haager Meldung, Freitag, der 13. Dezember, in Aussicht genommen. Die holländische königliche Familie wird sich daher am 12. d. M. nach Amsterdam begeben und dort im Schloß Wohnung nehmen.

— Der deutsche Kronprinz ist gestern nachmittag in Deis eingetroffen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist gestern mittag von Kiel nach Berlin abgereist.

— Der König von Württemberg wird auf Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz Mitte Dezember zu mehrtägigem Jagdaufenthalt in Neustrelitz eintreffen.

— Der bayerische Kriegsminister Freiherr v. Horn ist am Sonntag auf dem zweiten erkrankten Auge mit Erfolg operiert worden.

Zu Bülows Marokko-Rede.

Alle Eigenschaften, bemerkt der „Temps" in seinem Leitaufsatze, die bisher das Glück des Redners Bülow gemacht haben, finden sich in seiner den auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands gewidmeten Reichstagsrede vereint. Klar, markig und zwanglos spricht der Fürst über jene Themen, die besondere Vorsicht des Ausdrucks nicht erfordern, und elegant umgeht er gewisse Stoffgebiete, denen näherzutreten im Augenblicke vielleicht nicht ohne Bedenken wäre. Aus dem Schweigen Bülows über die Vorgänge an der Marokkogrenze Algeriens schließt der „Temps", daß der Generalgouverneur Jonnart vollkommen berechtigt war, zu behaupten, Europa werde sich keiner Maßnahme entgegensetzen, die Frankreich im Interesse der kulturellen Erschließung Marokkos zu treffen für gut befindet. Weiter meint der „Temps": Was die Entschädigungsfrage anbelange, so läßt die Rede des Reichskanzlers keinerlei Schwierigkeiten befürchten. Wir beglückwünschen uns dazu. Dem Wunsche des Fürsten Bülow, daß auf der Grundlage der Algeciasakte die friedliche Tätigkeit der Europäer bald wieder aufgenommen werden könne, werde sich jedermann anschließen. Nur eine ganz besonders vorgefaßte Meinung könnte die vollendete Korrektheit dieser Erklärungen bestreiten.

Das „Journal des Débats" schreibt: Aus den Erklärungen des Reichskanzlers gehe hervor, daß in der Haltung Deutschlands betreffend Marokko nicht die geringste Aenderung eingetreten sei. Man stimme dem Vorgehen Frankreichs zu, aber mit Vorbehalten, die dem andern Teil zeigen sollte, daß man sich das Recht bewahren wolle, erforderlichenfalls seine Opposition geltend zu machen.

Kamarilla.

Zu dem Thema „Kamarilla" wird in den „L. N. N." folgendes ausgeführt: „Fürst Bülow fordert jetzt die Zurückweisung der Kamarilla in die Vergangenheit. Ganz richtig. Denn kein lebender Staatsmann wird jemals von einem lebenden Herrscher, dessen Dienst er geweiht ist, zugeben können, daß ihn eine Kamarilla umgibt. Auch Manteuffel hätte, wenn er im Parlamente Erklärungen abgab, behaupten müssen, daß unter Friedrich Wilhelm dem Vierten niemals eine Kamarilla bestand. Der Lebende hat eben immer recht. „Nun denke ich nicht daran, zu leugnen, daß höfische Kamarillen in der Vergangenheit an Höfen viel Schaden angerichtet haben, von Tiberius mit seinem Sejan." — Das Beispiel ist nicht glücklich gewählt, denn Kaiser Tiberius war einer der stärksten, selbständigsten und energievollsten Cäsaren Roms, und wenn auch unter ihm, nach dem Zeugnis des Fürsten Bülow, die Kamarilla in Tätigkeit trat, so bezeugt er zugleich, wie unrichtig er urteilt, wenn er sie nur dann für möglich hält, wenn ein unselbständiger Herrscher auf dem Throne sitzt. „Eingeborene Kraft und höchste Würde, strenge Größe mit einem Zug von Verachtung der Gegner, eine gebieterische Erscheinung, gewöhnt, nur seinem eigenen Willen zu folgen", so schildert Ranke den Nachfolger des Augustus. Gewiß, die Kamarilla gehört stets der Vergangenheit an. Sie konnte noch unter Kaiser Wilhelm dem Ersten existieren, und Fürst Bismarck konnte sich bitter über sie beklagen. Nur ein Beispiel. Am 7. April 1877 und zwölf Tage später hieß es in einem von dem großen Kanzler inspirierten Artikel Lothar Buchers: „Geht der Fürst, so haben in erster Linie die Ultramontanen triumphiert, und sie haben ihren Erfolg der Einwirkung einer hohen Dame in dem Kreise zu danken, in dem sich dieselbe schon seit Jahren mit Vorliebe bewegt. Vielleicht bringt Ihr Blatt einmal einen Aufsatz über die Politik im Unterrock." Es gibt eben auch Kamarillen, die nicht in Galahöschen, sondern im Unterröckchen stolzieren. Und weiter hieß es: „Es konnte oft vorkommen, daß hohe Beamte seines (Bismarcks) spezielleren Ressorts eine völlig andere Meinung als er hatten, ihm offen und unversteckt Opposition machten, ja seine Stellung zu untergraben versuchten. Eine ganze Kette von Exzellenzen und Nichtexzellenzen, wegen Unfähigkeit oder anderer Mängel kalt gestellt, frondierte, konspirierte, intrigierte, immer mit Eifer, oft mit den unlautersten Mitteln, bisweilen im Verein mit recht ordinären Elementen gegen die Größe, die sie überragte und in ihrer bequemen Herkömmlichkeit störte, verhinderte dem Kanzler seine Pläne zu kreuzen, seinen Charakter zu verdunkeln oder ihn wenigstens zu ärgern und so seiner Gesundheit zu schaden." Fürst Bülow hat jedenfalls, als er davon sprach, daß für die Existenz einer Kamarilla die Abgeschlossenheit des Monarchen die Vorbedingung bilde, an die Eingabe des Freiherrn vom Stein vom April 1806 gedacht, an diese flammende Schrift gegen die unverantwortliche Kabinettsbehörde. Dort heißt es allerdings: „Der Monarch lebt in Abgeschiedenheit", aber es ist hinzugesetzt: „Von seinen Ministern." Und diese Sorge, daß auch der jetzige Kaiser vielleicht nicht den Vortrag seiner Minister hört, sondern den Ansichten unverantwortlicher Ratgeber folgt, hat auch Fürst Bismarck gehegt und aus ihr entsprang auch der größte Teil der Kämpfe, die er nach seiner Entlassung im Interesse und zur Sicherheit der Monarchie geführt hat.

Und sehen wir weiter, so finden wir in den neunziger Jahren die gleiche Klage von ganz anderer Seite her erschollen. Da hören wir wieder die Rede Eugen Richters, der Herr v. Boetticher zum Opfer fiel, da vernehmen wir die Klage der Kölnischen Zeitung über die „Flügeladjutanten-Politik", da hören wir, wie die ganze Presse, als Herr von Caprivi zur Strecke gebracht wurde, die Eulenburgerei schalt und die Kamarilla der Liebenberger, wir hören die gleiche Anklage bei Köllers Sturz und als Schlichting, Spitz und Blume fielen, im Tausichprozeß erschien das Gespenst und vier Jahre später, als der Name des Herrn von Lucanius so eigentümlichen Klang erhielt und die „Hamburger Nachrichten" vom seinem heftigen Kampfe gegen den Grafen Bülow schrieben. Noch einmal hören wir den Pistolenschuß knallen, der den Abschluß des Kampfes gegen Troubadour, Spätzle und Austernstreuß bildete, wir lauschen all den sorgenvollen Erwägungen, wer denn die Versöhnung des Kaisers mit Bismarck vereitle, wir vernehmen von rechts bis links das fromme Gebet, daß an die Stelle der rückgratschwachen Männer selbstständige Charaktere den Kaiser umgeben möchten. Fürst Hohenlohe erzählt uns noch als Toter, wie man zu Amte nur gelangen kann, wenn man von Eulenburg protegiert wird, der selbst kein Amt annimmt, um amtlos größeren Einfluß zu üben. Und noch zuletzt hört man im Peters-Prozesse zu München Frau Dr. Kayser schwören, daß sie zum Fürsten Eulenburg gehen mußte, um für ihren Gatten ein Amt zu erlangen. Und in all diesen Zeiten schwirrt die ganze Presse auf die Existenz der Kamarilla und drohte ihr mit Fäusten. Die Journalisten aber, die jetzt das Gegenteil schwören, müssen in all diesen Zeiten sehr, sehr kluge Menschen gewesen sein."

Zur Frage des preußischen Wahlrechts.

Zur Frage des preußischen Wahlrechts hat der Zentralrat der Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) an die Regierung und an den Landtag unter eingehender Begründung das dringende Ersuchen gerichtet, noch in der laufenden Session ein Gesetz zu erlassen, das unter entsprechender Abänderung der preußischen Verfassungsurkunde für die Wahlen zum Abgeordnetenhause das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe einführt und die Wahlbezirke der Volksverschiebung entsprechend neu einteilt.

Freiherr v. Schorlemer.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Schorlemer, hat, wie er der „Köln. Ztg." mitteilt, an die „Köln. Volksztg." am 29. November folgende Zuschrift gerichtet:

Vor einigen Tagen hat ein großer Teil der Presse aus einer Zentrumskorrespondenz die Nachricht aufgenommen, daß ich mich an höchster Stelle verpflichtet hätte, das Zentrum klein zu machen und daß mir noch dem Ausfall der letzten Reichstagswahlen ein verwunderliches: „Aber mein lieber Schorlemer, haben Sie mich enttäuscht" entgegengehalten sei. Ich habe geglaubt, daß solche Nachrichten, die auch für gutgläubige Leser den Stempel der Unwahrheit und Erfindung an der Stirn trugen, einer Erwiderung nicht bedürften. Nunmehr bezeichnet die „Kölnische Volkszeitung" in der Abendausgabe vom heutigen Tage, Nr. 1037, die in Rede stehenden Angaben nicht nur als wahrscheinlich, sondern weiß auch noch weiter zu berichten, daß ich nach der Reichstagsauflösung vom 13. Dezember v. J. die Behauptung aufgestellt habe, „daß es in der Rheinprovinz eine Menge Katholiken gebe, die vom Zentrum nichts wissen wollten und daß ich daraufhin von Seiner Majestät dem Kaiser die Antwort erhalten hätte: „Dann, mein lieber Schorlemer, beweisen Sie das." Demgegenüber erkläre ich folgendes: Ich habe von der Auflösung des Reichstages erst am 13. Dezember abends durch das Diensttelegramm des Herrn Ministers des Innern Kenntnis erhalten. Weder vorher noch nachher habe ich jemals an irgend einer Stelle, insbesondere nicht gegenüber Seiner Majestät dem Kaiser die Meinung geäußert, daß man dem Zentrum in der Rheinprovinz leicht mehrere Mandate abnehmen könne und daß es in der Rheinprovinz eine Menge Katholiken gebe, die vom Zentrum nichts wissen wollten. Selbstredend sind ebensowenig die in der Presse mitgeteilten Aeußerungen von Seiner Majestät dem Kaiser oder von einer anderen Stelle aus mir gegenüber gemacht worden. Der Eifer, mit welchem solche Aeußerungen in der Zentrumspresse verbreitet und dazu benutzt worden sind, meine amtliche und außeramtliche Tätigkeit zu verdächtigen, kann mich nicht davon abhalten, das zu tun, was ich aus eigenster, freier Ueberzeugung und Entschließung für das Wohl des Vaterlandes und der mir unterstellten Provinz als notwendig und nützlich erachte. Wohl aber muß ich leider in der Erkenntnis bestärkt werden, daß die schon früher von mir geübte Kampfesweise gegenüber denjenigen Katholiken, welche in politischen und wirtschaftlichen Fragen nicht auf dem Boden des Zentrums stehen, auch fernerhin fortgesetzt werden soll. Ich bitte ergebenst, dieses Schreiben, welches ich gleichzeitig auch anderen Blättern zugänglich gemacht habe, in der nächsten Nummer Ihrer geschätzten Zeitung veröffentlichen zu wollen.

Der terroristische Waffenfund in Berlin.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Am 25. November ist in Berlin Pankstraße 32b im Hause des früheren sozialdemokratischen Stadtverordneten Emil Kerstin ein umfangreiches Lager des Zentralkomitees der russisch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei entdeckt worden. Es wurden u. a. in Verwahrung genommen: a) etwa 10 Zentner russischer Zeitungen und Druckschriften sozialdemokratischer Tendenz mit 2 unter der Gewandung zu tragenden weißleinenen Schmuggelschürzen, b) 3 Ballen (19,000 Bogen) weißen mit geraden Wasserzeichen versehenen Papiers, c) 2 Kisten mit 14 Paradellum-Pistolen und 3000 bazu gehörigen 9 mm Hohlspitz-Patronen, d) 1 Elektromotor und mehrere hundert starke Eisenschrauben für Eisenteile. Die Zeitungen und Druckschriften sind zum Teil gestempelt „Zentral-Komitee — Russisch sozialdemokratische Arbeiterpartei". Die 19,000 Bogen weißen Papiers sind in einer großen deutschen Fabrik auf Bestellung des Buchhalters Wilhelm Günsel vom „Vorwärts" hergestellt und eignen sich zur Nachahmung von russischen Dreirubelnoten. Die Waffen stammen gleichfalls aus einer großen deutschen Fabrik und sind auf Bestellung von Lütticher an eine Berliner Mittelsperson, den Schlosser Albert Oberdorfel, Mitglied des sechsten sozialdemokratischen Berliner Wahlvereins, gesandt. Ueber die Bedeutung des Elektromotors und der Eisenschrauben ließ sich noch keine Gewißheit erlangen. Mieter des betreffenden Lagerraumes soll ein Russe Freytag sein, der bis jetzt aber noch nicht ermittelt werden konnte. Wahrscheinlich ist derselbe identisch mit einem im Mai d. J. aus Berlin ausgewiesenen Russen, der bei dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Wilhelm Bäumler in Schöneberg eine Geschäftsstelle des Zentralkomitees der russisch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei unterhielt und bei dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Ernst Obst in Schöneberg wohnt. Bericht an den Herrn Minister des Innern ist von dem Berliner Polizeipräsidenten erstattet.

Kein Strafantrag des Fürsten Eulenburg.

Die Meldung, daß die Staatsanwaltschaft auf Antrag des Fürsten Eulenburg das Verfahren gegen Maximilian Harden und dessen Verteidiger, Justizrat Max Bernstein in München, eingeleitet habe, ist, sofern die Meldung von der Strafverfolgung überhaupt richtig ist, der „Post" zufolge nur zum Teil den Tatsachen entsprechend. Von dem Fürsten Eulenburg ist kein Antrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt worden. Die Anklagebehörde müßte also aus eigenem Antriebe vorgegangen sein entsprechend den Grundsätzen des Reichskanzlers, in der ganzen Angelegenheit die Oeffentlichkeit zum Zeugen der angeblichen Vorgänge in der Umgebung des Kaisers zu machen. Wenn tatsächlich Strafverfolgung eintritt, dann ist es natürlich nicht ausgeschlossen, daß Fürst Eulenburg sich als Nebenkläger dem Strafantrage anschließt. Jedoch hat eine Beratung des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071202011/fragment/page=0001

Fürsten mit seinem Rechtsbeistande und eine Beschlußfassung darüber bisher noch nicht stattgefunden.

Deutschland und die polnische Demonstration.

Der Besuch, den der neue deutsche Botschafter in Wien, Frhr. v. Tschirschky, gestern dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Baron Aehrenthal, abstattete, galt zwar der Erörterung des macedonischen Reformprogramms, im Laufe der Unterredung nahm aber, wie der „L.-A." mitteilt, der deutsche Vertreter Veranlassung, auch die Art und Weise, wie die preußische Polenpolitik im österreichischen Abgeordnetenhause kritisiert worden ist, zur Sprache zu bringen. Baron Aehrenthal stellte eine Erklärung des Ministerpräsidenten Frhrn. von Beck für die Montag- oder Dienstag-Sitzung des Parlaments in Aussicht.

Am Sonnabend fanden in Lemberg große antipreußische Kundgebungen statt. Als die Demonstranten vor das Hotel „Georg" zogen, in dem der deutsche Konsul wohnt, wurden sie von der Polizei zerstreut. Am Sonntag wurden, der „Magdeb. Ztg." zufolge in Lemberg zwei von zehntausend Teilnehmern besuchte Protestversammlungen aller polnischen Parteien abgehalten. Nach überaus heftigen Reden gegen Preußen wurde eine Resolution angenommen, die die polnischen Abgeordneten auffordert, alle Schritte zur Verhinderung der Enteignungsvorlage einzuleiten, widrigenfalls gegen das Budget im österreichischen Abgeordnetenhause und gegen das gemeinsame Budget in den Delegationen zu stimmen. Nach der Versammlung formierte sich ein Zug, der unter Schmähreden gegen Bülow und Aehrenthal die Straßen durchzog. Das Hotel „Georg" war polizeilich abgesperrt worden. Die Menge, die schließlich zurückgedrängt wurde, verbrannte eine auf eine Stange gesteckte Karrikatur des Kaiser Wilhelm. Endlich gelang es den Demonstranten doch noch, vor das Hotel „Georg" zu kommen, wo sie die Fensterscheiben einschlugen. Als die Situation kritisch wurde, erklärte der Hotelier, er habe dem deutschen Konsul bereits gekündigt. Die Menge ging hierauf auseinander.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" richtet in ihrer Wochen-Rundschau an die Polen und ihre Freunde im österreichischen Reichsrate folgenden kalten Wasserstrahl:

„Auch im Auslande hält man es hier und da für angebracht, sich mit der Ostmarkenvorlage eingehender zu befassen und hierbei sich in Kritiken und Ratschlägen zu ergehen. Wir können aus solchen Aeußerungen nur entnehmen, daß ihre Urheber den deutschen und preußischen Vorgängen sehr fern stehen und deshalb schwerlich in der Lage sind, sich über unsere Verhältnisse ein triftiges Urteil zu bilden. Im übrigen glauben wir auf den bewährten Grundsatz verweisen zu sollen, sich von Einmischungen in die innerpolitischen Angelegenheiten anderer Länder fernzuhalten. Diesem Grundsatz gemäß lassen wir jede Nation ihre Sachen, soweit sie nicht Interessen des Reiches berühren, nach ihrem eigenen Ermessen führen und vermeiden es geflissentlich, die Handlungen oder Unterlassungen fremder Regierungen auf dem Gebiete der inneren Politik vor unser Forum zu ziehen. Jedes große Volk hat mit der einen oder anderen Schwierigkeit im eigenen Hause zu kämpfen. Wie wir uns aber stets enthalten haben, uns etwa in die irische Frage oder andere uns fremde Angelegenheiten einzumischen, so dürfen wir wohl auch erwarten, daß vom Ausland in diesem Punkte Reziprozität geübt werde. Für uns können die in Rede stehenden Einmischungsversuche nur die Bedeutung einer ernsten Mahnung besitzen, die Ostmarkenvorlage ganz ausschließlich im Sinne der zwingenden nationalen Notwendigkeiten zu erledigen."

*

Die Polen im österreichischen Reichstage beschlossen, eine Interpellation betreffend die Verletzung des Enteignungsrechts an die Ansiedlungskommission einzubringen.

*

Die „Köln. Ztg." erklärt an leitender Stelle betreffs der Haltung gegen die Deutschen des Auslandes zur Polenvorlage: „Aehnliche Klagen, wie sie jetzt die Polen in Preußen erheben, haben oft die Deutschen im Auslande erheben müssen. Diese Klagen haben auch in Deutschland häufig ein Echo gefunden, wobei bei uns die schwere Lage bedauert wurde, in die vielfach unsere Landsleute im Auslande gekommen sind. Dabei hat aber stets die deutsche Reichsregierung den festen Grundsatz vertreten, in die Streitigkeiten fremder Untertanen sich nicht einzumischen, da das Reich als solches mit ihnen nichts zu schaffen habe. Deutschlands Grundsatz war stets: Eine jede Großmacht besorgt ihre inneren Angelegenheiten selbst, ohne sich von außen beeinflussen zu lassen, und wir zweifeln nicht daran, daß die österreichisch-ungarische Regierung in dieser Beziehung durchaus auf demselben Standpunkte steht wie die deutsche.

Allgemeine Mitteilungen.

— Die im Frühjahr d. J. durch den Vortrag des Herrn Lucien Hubert in Berlin eingeleitete Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland auf kolonialem Gebiete soll ihre Fortsetzung in einem Vortrage finden, den der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf v. b. Göben, auf eine an den Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, gerichtete Einladung des Präsidenten der Ligue Coloniale Française, des früheren Kriegsministers Etienne, hin am 11. Dezember in Paris halten wird.

— Mit Rücksicht auf die Steigerung der Lebensmittelpreise hat der Zentralrat der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine eine Resolution angenommen, laut deren er vom Reichstag die Beseitigung der Zölle auf notwendige Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände fordert.

— Der vorläufige Weingesetzentwurf wird in der klerikalen „Kölnischen Volkszeitung" im Wortlaut veröffentlicht. Der Entwurf enthält die Bestimmungen über die Beschränkung der Zuckerung, die Ursprungsbezeichnung, den Beschnitt, die Kellerkontrolle usw., die wir neulich bereits mitgeteilt haben.

— Herr Mehring behauptet jetzt, daß er infolge von Zänkereien mit der Leipziger Preßkommission aus der Redaktion der „Leipz. Volksztg." ausscheidet. Der Rücktritt erfolgt am Schlusse dieses Jahres.

— Die allgemeine Unzufriedenheit mit dem „Vorwärts" und seinem Chefredakteur Stadthagen ist so gewachsen, daß die freien Gewerkschaften ein Konkurrenzorgan gründen wollen. Für Sonntag, den 8. Dezember, ist ein außerordentlicher Verbandstag des Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverbandes einberufen worden, auf dem über die Gründung verhandelt wird. Man begründet das mit den Angriffen der sozialdemokratischen Presse, vor allem des „Vorwärts", gegen die lokalistischen Gewerkschaftler. Der Antrag ist aus Mannheim, Nürnberg und Berlin gestellt.

Aus deutschen Parlamenten.

— Im „Vaterland", dem Organ des konservativen Landesvereins des Königreichs Sachsen, nimmt ein hervorragender konservativer Führer Stellung zur Wahlrechtsfrage in Sachsen. Er betont, daß nach Lage der Sache nichts übrig bleibe, als die Wahl sämtlicher Abgeordneten nach allgemeinem und direktem Wahlrecht in der Form des Pluralwahlrechts mit Verhältniswahl. Es ist wahrscheinlich, daß die Landtagskonservativen nach dieser Richtung hin steuern. Sie würden sich damit der Stellung der Nationalliberalen nähern. Bekanntlich beginnt die Beratung der Wahlrechtsvorlage am Mittwoch in der Zweiten Kammer. Wie sie endet, ist heute noch völlig unklar.

— Eine Interpellation über die Beamtenbesoldungsfrage beabsichtigt die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses einzubringen.

Industrie und Handel.

— Der Bund der Viehhändler Deutschlands setzte gestern, Freitag, in Berlin seine Beratungen fort. Aus der Tagesordnung waren zwei Anträge erwähnenswert. Der eine ging dahin, der Bundesvorstand möge dahin wirken, daß die vielen, nicht lebenslänglichen kleinen Viehmärkte beseitigt und daß bei Anlegung neuer Märkte durch die Regierung die Viehhändler als Sachverständige angehört werden. Der zweite ungleich wichtigere Antrag geht dahin, der Bundesvorstand solle Schritte unternehmen, daß die Viehkommissionäre, die gleichzeitig Viehhandel für eigene Rechnung betreiben, einen Vermerk darüber auf ihren Firmen anzubringen haben.

— Der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands wies in seiner in Düsseldorf stattgehabten Generalversammlung den Versuch der Großhändlervereine, eine Spaltung unter den Fabrikanten herbeizuführen, zurück, erklärte sich einmütig mit dem vom Ausschuß getroffenen Maßregeln einverstanden und überließ dem Ausschuß unter Zusage des vollen Vertrauens die weiteren Verhandlungen.

Verkehrswesen.

— Für 300 Millionen Materialbedarf der preußischen Staatsbahnen wird seitens der Regierung gefordert. Die im Etat vorgesehenen Beträge für die Ausrüstung und den Ausbau der preußischen Staatsbahnen einschließlich derjenigen Summen, die in der in der Thronrede angekündigten Eisenbahnvorlage enthalten sind, werden, dem „Börsen-Kurier" zufolge, die entsprechenden Vorjahrsziffern nicht allein erreichen, sondern noch übersteigen. Der Gesamtbetrag für den Bedarf an Oberbau-Material und Fahrbetriebsmitteln ist auf etwa 300 Millionen Mark zu beziffern gegen etwa 280 Millionen Mark im vorigen Jahre. Die zur Anschaffung vorgesehenen Fahrbetriebsmittel umfassen etwa 1000 Lokomotiven und 17- bis 18,000 Waggons. Von den Lokomotiven dürften 400 Stück bereits im Laufe des nächsten Monats zur Vergebung gelangen. Zu diesen Erfordernissen trete dann noch das Extraordinarium, das gleichfalls, wie in den letzten Jahren, ziemlich umfangreich sein dürfte. Die preußischen Staatsbahnen werden sonach auch im nächsten Jahre sehr erheblich zu einer auskömmlichen Beschäftigung der verschiedenen Hauptbranchen der Industrie beitragen.

Sozialpolitik.

— Die Sonntagsruhe in den Apotheken ist, wie mehrere Blätter melden, dahin erweitert worden, daß sie künftig auch auf die Nachtstunden, d. h. bis 7 Uhr morgens, des auf einen Sonntag oder Feiertag folgenden Werktages erweitert werden darf.

Heer und Flotte.

— Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" traf am 30. November wohlbehalten in Dominica ein und wird am 14. Dezember nach St. Thomas weitersegeln.

— Kaiserliche Marine. „Leipzig" ist am 30. November von Schanghai nach Tschifu in See gegangen. „Jaguar" ist am 30. November in Nankiu eingetroffen und geht am 3. Dezember von dort nach Kiukiang (Yangtse) ab. Flußkt. „Vorwärts" ist am 29. November in Hankau (Yangtse) eingetroffen und geht am 3. Dezember von dort nach Itschang (Yangtse) ab. Torpedoboot „Taku" ist am 30. November von Schanghai nach dem Nimrodsund in See gegangen.

Ausland.

Kaiser Wilhelm in Highcliffe.

Gestern nachmittag machte der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil. Um 5 Uhr ließ der Kaiser die Schulkinder des Ortes, etwa 170, im Schulhause mit Tee und Kuchen bewirten. Der Schulraum war mit deutschen und englischen Fahnen geschmückt. Die gedeckten Tischchen waren mit Blumen geziert. Der Vikar, die Lehrer und Lehrerinnen waren versammelt. Der Kaiser mit den Herren der Umgebung erschien gegen 5½ Uhr. Vier kleine Mädchen überreichten Blumen. Der Kaiser nahm eine Tasse Tee und etwas Kuchen; sprach auf das freundlichste mit einigen Kindern und schnitt den Riesenkuchen, der auf dem Mitteltische stand, selbst an, der jedoch sogleich verteilt wurde. Der Kaiser verließ unter endlosen Hurras der Kinder das Schulhaus, worauf das Fest seinen Fortgang nahm. Am Sonntag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste bei.

Wilhelm II. und Loubet.

Der „Petit Parisien" hält trotz der Erklärung des Fürsten Bülow im Reichstag seine Mitteilung aufrecht, daß Präsident Loubet im Jahre 1904 während seiner Fahrt nach Italien erklärt haben soll, daß, wenn er unterwegs der Jacht „Hohenzollern" begegnen würde, er sich an Bord begeben würde. Diese Worte seien nach Berlin übermittelt worden, wo man ihnen aber anscheinend die Wichtigkeit nicht beimaß, die sie hatten.

Erkaiserin Eugenie von Frankreich.

Das Fest, welches die Kaiserin Eugenie am Donnerstag in London zu Ehren des Königs und der Königin von Spanien in ihrer Villa Farnborough Hill bei Aldershot gab, ist die erste größere Gesellschaft gewesen, die die einstige Kaiserin der Franzosen seit 1869 veranstaltete, wo das letzte große Fest in Compiègne stattfand. Die Kaiserin hat bekanntlich ein ganz außergewöhnliches Interesse an der jungen Prinzessin Ena von Battenberg genommen und ihre Heirat mit König Alfonso eigentlich zustande gebracht, und ihr zu Ehren hat sie darum dieser Tage zum ersten Male eine Ausnahme von ihrer Gewohnheit gemacht. Es war ein großes Diner in vollem Staat, und es wird berichtet, daß die greise Dame die Honneurs persönlich machte und den ganzen Abend hindurch unter ihren Gästen blieb, ohne auch nur das geringste Zeichen von Ermüdung zu zeigen.

Die französische Deputiertenkammer

verhandelte gestern über den Heeresetat. Messler (Sozialist) stellte die Behauptung auf, daß die französische Armee in bezug auf Sterblichkeit in Europa den Rekord halte. Er tadelte den Aushebungsmodus für die östlichen Truppenkontingente und die jämmerliche Fürsorge für die Gesundheit der Mannschaften an der Grenze, die hierunter leiden müsse. Chéron antwortete darauf, daß die Armeeverwaltung angelegentlich für die Gesundheit der Mannschaften gesorgt habe, deren Sterblichkeit sich seit dem Jahre 1875 bedeutend vermindert habe. Bezüglich des Gesundheitszustandes käme die französische Armee fast unmittelbar nach der deutschen und vor der italienischen, russischen, österreichisch-ungarischen, spanischen und der der Vereinigten Staaten. Kriegsminister Picquart machte nachweislich eingehende Angaben über seine früheren Darlegungen betreffend die Verabschiedung der Generale Hagron und Michel und erklärt, daß diese Verabschiedungen keineswegs aus politischen Gründen erfolgt seien. Beide Generale seien ganz korrekt abgegangen. Uebrigens sei Hagron durch einen besonders befähigten Offizier ersetzt worden.

Chamberlain wieder gesund.

Der frühere Kolonialminister Chamberlain teilt mit, er hoffe, wieder die erste Stelle unter den Kämpfern für den Unionismus einnehmen zu können. Der Brief wurde am Sonnabend in einer großen Versammlung zu Birmingham verlesen. Der Gesundheitszustand Chamberlains scheint sich soweit gebessert zu haben, daß er wieder in die politische Arena wird treten können.

Tumulte in der Duma.

Die Sonnabends-Sitzung der Duma begann um 2 Uhr, wurde aber bald durch eine ungeheure Aufregung unterbrochen, die die Aeußerungen von Roditschew (Kadett) hervorriefen. Dieser hatte die Regierung bei Besprechung der Freitags-Erklärung äußerst leidenschaftlich angegriffen und die Bedrückungen kritisiert, und hierbei geäußert, in Zukunft würde man sprichwörtlich eine Galgenschnur ein „Stolypinsches Halstuch" nennen. Diese Worte riefen laute Proteste und tobendes Geschrei seitens der Abgeordneten der Rechten hervor, die aufsprangen, den Redner tätlich anzugreifen drohten, und zur Tribüne stürmten. Die Glocke des Präsidenten wurde von dem Lärm übertönt. Die Linke stürmte ebenfalls zur Tribüne und führte Roditschew nach seinem Platz. Während der Lärm fortdauerte, verließen der Präsident und die Minister mit Stolypin den Saal. Die Sitzung wurde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Vorschlag des Präsidenten, den Abgeordneten Roditschew für fünf Sitzungen von der Teilnahme an den Beratungen auszuschließen, mit allen gegen 96 Stimmen angenommen. Roditschew selbst hatte sich vorher bei der Versammlung entschuldigt und auch den Ministerpräsidenten persönlich um Entschuldigung gebeten. Die Duma erhob sich und brachte dem anwesenden Ministerpräsidenten Stolypin Ovationen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

*

Verschiedene Haussuchungen in Petersburg führten zur Entdeckung einer großen revolutionären Organisation. Der Sohn des Senators Demontowitsch sowie ein Gymnasiallehrer wurden nach Beschlagnahme sie schwer belastender Dokumente verhaftet. Das Gerücht von einem Vorstoße der Komarilla, um Stolypin zu stürzen und ihn durch Durnowo zu ersetzen, wird der „Magdeb. Ztg." zufolge als vollkommen erfunden bezeichnet. Roditschews Verhaftung wird allgemein verurteilt.

Die Ereignisse in Marokko.

In einem Telegramm aus Lalla Marnia vom 1. Dezember wird die Zahl der in dem Kampf in der Nähe des Kißflusses am 30. November verwundeten Marokkaner auf 500 angegeben. 300 Marokkaner sind gefallen. Es sind neue französische Truppen eingetroffen. Der französische General Drude telegraphiert nach Paris: Die Niederlage Buchta den Bagdadis verursachte unter den Schaujas eine gewisse Erregung. Sie halten zahlreiche Zusammenkünfte ab. 200 Gefangene, die bei dem letzten Zusammenstoß mit Bagdadi gemacht wurden, brachte man nach Marrakesch.

Der Generalgouverneur von Algier meldet, daß die Beni Snassen noch immer bei Aghal versammelt ständen, doch Mangel an Lebensmitteln hätten.

Der französische General Lyautey bereitet, wie aus Oran gemeldet wird, die Bildung von einzelnen Kolonnen vor, die an der Grenze operieren sollen. Die Hauptkolonne unter dem Befehl des Oberstleutnants Brainlière soll bei Sidi Bu Djenan konzentriert werden, eine zweite ist bereits in Udschda aus allen Truppen der dortigen Garnison gebildet, die dritte soll eine fliegende Abteilung werden, die vom Kißflusse bis zum Meere Streifzüge unternimmt. Einstweilen wartet Lyautey aber noch die Ankunft von Verstärkungen ab, um die Effektivbestände der Truppen komplettieren zu können. General Lyautey telegraphierte aus Paris: Ein neuer Angriff hat nicht stattgefunden. Eine Gummerpatrouille stieß am Sonnabend in der Distanzene auf Marokkaner, die nach kurzem, heftigem Feuer flüchteten. Mehrere Döfer und der Wohnsitz des Marabut Si Moktar Bou Tichieb wurden zerstört, der Bruder des Marabut gefangen genommen. Französischerseits sind keine Verluste. Einem Gerücht zufolge sollen sich mehrere Riffstämme den Beni Snassen anschließen wollen.

Mobilmachung in Natal.

Wie aus Durban gemeldet wird, ist in Natal die Mobilmachung angeordnet worden. Sie erstreckt sich auf die ganze Miliz der Kolonie, welche angewiesen ist, sich an ihren Standorten zu sammeln und weitere Befehle abzuwarten. Das ganze Korps wird auf Kriegsstärke gebracht.

Wie das Reuterische Bureau aus Pietermaritzburg meldet, wird Oberst Makenzie die Operationen gegen die Zulus leiten. Dinizulu, der des Hochverrats angeklagt wird, soll wie aus London gemeldet wird, festgenommen werden. Wenn er Widerstand leisten sollte, soll sein Kraal in Grund und Boden geschossen werden.

Kleine Tagesnachrichten.

— Die Königin Alexandra von Großbritannien und Irland vollendete gestern das 63. Lebensjahr.

— Als englische Stimmrechtlerinnen unter dem Vorsitze eines Arbeiterführers in Newcastle eine Versammlung abhalten wollten, machten einige Hundert junge Männer entsetzlichen Lärm. Sie sangen, heulten, ließen Tauben umherfliegen, warfen Eier in die Versammlung und löschten die Lichter aus, bis Polizisten den Saal räumten.

— Die englische Admiralität hat Vorschriften für Bereithaltung großer Vorräte an flüssiger Feuerung in den verschiedenen Häfen längs an der englischen Küste zum Gebrauch für die Torpedobootsflottille erlassen.

— Die Reise des französischen Präsidenten Fallières nach Petersburg findet am Anfange des Juli n. Js. statt.

— Von den Mitgliedern des Bureaus der italienischen Abgeordnetenkammer sind fünf gegen vier für die Entlassung Nasis aus der Haft. Der Präsident des Staatsgerichtshofes hat die für den 3. d. M. anberaumte nächste Sitzung auf den 7. d. M. verlegt.

— Die italienische Deputiertenkammer hat alle Paragraphen des Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung des Rekrutierungsgesetzes angenommen.

— Von zuverlässiger Petersburger Seite verlautet, Stolypin sei gezwungen worden, am Freitag seine zweite, Aufsehen erregende Dumarede in eine reaktionäre Form zu kleiden. Vor drei Tagen lag bei der einflußreichen Hofpartei die ernste Absicht vor, Stolypin, dessen Bestrebungen mißfallen, durch den früheren Minister des Innern Durnowo, einen strengen Reaktionär ersetzen zu lassen.

— In Kiew fand am Sonnabend abend ohne Genehmigung eine Versammlung von etwa 800 Studenten statt. Da diese die Aufforderung des Rektors, auseinander zu gehen, nicht befolgten, wurde Polizei und Militär herbeigeholt. Ueber 500 Studenten, die sich nicht legitimieren konnten, wurden während der Nacht in der Universität zurückgehalten zur Feststellung ihrer Personalien. Eine Durchsuchung brachte einige Waffen und belastende Papiere zutage.

— In Warschau ist der Polizeimeister von Padtenieee verhaftet worden, weil er einen Arbeiter hatte festnehmen lassen und ihn auf einem freien Platze eigenhändig niederschoß.

— Die spanische Kammer hat den Entwurf betreffend die Reorganisation der Flotte angenommen.

— In Lissabon ist das Gerücht verbreitet, daß im Anfang Februar n. Js. Parlamentswahlen stattfinden sollen.

— Die europäische Reise des amerikanischen Kriegssekretärs Taft, der gestern in Moskau eingetroffen ist, dürfte möglicherweise aus einem rein persönlichen Grunde eine Abkürzung erfahren. Dem „B. T." zufolge ist dem Minister die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071202011/fragment/page=0002

[illegible] die Mitteilung zugegangen, daß in Millburg (Massachusetts) seine Mutter im Sterben liege.

— Zur amerikanischen Präsidentschafts-Kampagne wird gemeldet: Der Senator Foraker hat an die republikanische Liga von Ohio ein Schreiben gerichtet, in dem er sich zur Annahme der Unterstützung seiner Präsidentschaftskandidatur durch die Liga bereit erklärt, um auf diese Weise den Anhängern Taffts entgegenzutreten.

— Die Botschaft des Präsidenten an den Kongreß wird von diesem die Ermächtigung zum Bau von vier Schlachtschiffen größten Umfangs und ermiert mit den größten Geschützen verlangen, sowie gesetzliche Maßnahmen zur Förderung der Schiffahrt.

— Die Pforte beabsichtigt, ebenso wie in den Vilajets Adrianopel und Smyrna in ganz Anatolien die Gendarmerie zu reformieren. Der Sektionschef im Generalstab Osman Nizami-Pascha wurde zu diesem Zweck nach Erzerum entsandt.

— Gestern verschied in Tiflis Ahmud Zade, der Scheik-ül-Islam, in Kaukasien.

— Der holländische Militärposten in Lambaro (Sumatra) mußte den Angriff einer Bande Eingeborener zurückweisen.

Provinzialnachrichten.

* **Weißenfels**, 30. Nov. [Junge Banditen.] Seit einigen Tagen treiben sich in der Gegend von Leißling drei junge Leute herum, die allerhand Diebstähle und Wilddieberein ausführen. Dieser Tage traf der Hilfsförster aus Naumburg, dem der Distrikt mit unterstellt ist, auf die Burschen und näherte sich ihnen. Im Nu hatten jedoch zwei der Burschen den Beamten am Halse gepackt und wirgten ihn, während der dritte das Gewehr wegriß und damit Reißaus nahm. Nachdem der Hilfsförster so ohne Waffe war, ließen die beiden Frechlinge von ihm ab und flohen ebenfalls. Um der Burschen habhaft zu werden, soll ein sogenanntes Kesseltreiben, an dem sich die Leißtinger Einwohner beteiligen, abgehalten werden.

* **Weißenfels**, 30. Nov. [Als Stadtverordnete] wurden heute in der ersten Abteilung Fabrikbesitzer Rudolf Dieck, Bauunternehmer Edm. Herrmann, Hotelier Paul Kloppe, Fabrikbesitzer Willi Schacht, Dr. med. Wunderwald, Fabrikbesitzer Karl Schiegel, Oberrealschuldirektor Dr. Löwisch und Fabrikbesitzer Karl Röthe gewählt.

* **Freyburg**, 30. Nov. [Im Jahnmuseum] wurde dieser Tage in Gegenwart des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Dr. F. Götz-Leipzig, des Thüringer Kreisvertreters, Landwirtschaftsdirektor Bethmann-Langendorf bei Weißenfels, des Bürgermeisters Ehlert-Freyburg und einiger Leipziger und Weißenfelser Turnfreunde die Büste Jahns, Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks aufgestellt. Die Büste Jahns trägt die Inschrift: Friedrich Ludwig Jahn, der Erfinder der höchst gefährlichen Lehre von der deutschen Einheit, wie in der Begründung des gegen ihn gefällten Urteils seine Richter sagten." Am Sockel der Büste Kaiser Wilhelms I. stehen die Worte: „Kaiser Wilhelm I., der Vollender der deutschen Einheit" Die Büste Bismarcks endlich trägt die Inschrift: „Fürst Bismarck, der Baumeister der deutschen Einheit."

* **Freyburg**, 2. Dez. [Bei der hiesigen Stadtverordnetenwahl] wurden in der dritten Abteilung Fleischermeister Ernst Werner und Schlossermeister Hartung, in der zweiten Gutsbesitzer Max Dombois und Kaufmann Fritz Staupendal, in der ersten Fabrikbesitzer Rudolf Förster und Maurermeister Emil Rottig gewählt.

* **Liebenwerda**, 30. Nov. [Vom Eisenbahnzuge überfahren.] Der Schnellzug Nr. 104 überfuhr heute nacht bei der Grube „Hansa" in der Nähe von Beutersitz ein Gespann. Beide Pferde wurden getötet und der Wagen zertrümmert. Der Führer des Wagens wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

* **Torgau**, 2. Dez. [Das neue Krankenhaus] wurde am Sonnabend in Anwesenheit des Regierungspräsidenten Freiherrn von der Recke und anderer Regierungsvertreter eingeweiht. Bürgermeister Lohse, Regierungspräsident Freiherr von der Recke und Landrat Wieland hielten Ansprachen. Die Weihe vollzog der Anstaltsgeistliche, Pastor Herrmann.

* **Wittenberg**, 2. Dez. [Mit der Errichtung eines Lehrerseminars] in hiesiger Stadt wird es nichts. Die Verhandlungen darüber haben sehr schnell ein negatives Ende gefunden. Es handelte sich zunächst um das Mieten der jetzt durch Neubau entbehrlich werdenden alten „Herberge zur Heimat". Dies Projekt wuchs sich im Ministerium sehr schnell zu dem annähernd 350,000 M. zu veranschlagenden Neubau eines Schullehrerseminars mit Präparandenanstalt aus. Ueber dies Projekt beriet vor einigen Tagen hier eine Konferenz von höheren Ministerialbeamten mit den berufenen Vertretern der Stadt, wobei der Stadt angetragen wurde, den Bau in eigener Rechnung auszuführen, mindestens aber 100,000 M. und den Bauplatz dazu zu geben. Dies Opfer glaubte aber die Stadt mit Rücksicht auf die bereits beschlossenen und angefangenen großen Bauten, Elektrizitätswerk, Kanalisation, Schulbau usw. zurzeit nicht bringen zu können, und sie lehnte beide Vorschläge ab. Für das Seminar dürfte nunmehr Jüterbog in Frage kommen.

* **Nordhausen**, 2. Dez. [Nobelt.] Als das Automobil des Dr. Seiffart mit einer schwerkranken Person, die der Arzt in die Klinik überführen wollte, das Dorf Mackenrode passierte, wurde es von einem Unbekannten mit Steinen beworfen. Ein Steinwurf zertrümmerte die Schutzbrille des Arztes und verletzte diesen im Gesicht erheblich. Auf die Ermittlung des Attentäters wurde eine Belohnung ausgesetzt.

* **Bleicherode**, 2. Dez. [Die diamantene Hochzeit] feierte vor einigen Tagen das Arbeiter Spangenberglsche Ehepaar. Beide Eheleute sind noch sehr rüstig.

* **Erfurt**, 30. Nov. [Plötzlicher Tod.] Auf dem Personenbahnhof wurde gestern der Kaufmann Julius Heinemann vom Schlage getroffen und starb bald darauf. Der Verstorbene war der Vorsitzende des Thüringer Sängerbundes.

* **Mühlhausen**, 2. Dez. [Ueberfall — Feuer.] In der Nacht zum Freitag wurde der Postwagen zwischen Mühlhausen und Treffurt bei Diedorf durch zwei Strolche überfallen. Da das eine zu Fall gebrachte Pferd schnell wieder aufspringen konnte, gelang es dem Postillon, sich mit der Peitsche der Angreifer zu erwehren und zu entkommen. Die Täter sind bisher noch nicht ermittelt. — In der Möbelfabrik von Mielke auf der Stätte brach Sonnabend nacht Feuer aus, das die Werkstatt und einen großen Teil des Wohnhauses vernichtete.

* **Bernburg**, 30. Nov. [Ueber einen prähistorischen Fund,] der bei Neuendorf gemacht wurde, berichtete dieser Tage im Verein für Geschichts- und Altertumskunde Dr. med. Seelmann aus Dessau. Es handelt sich dabei um 26 Tongefäße. Der merkwürdigste Gegenstand des Fundes, der sich im hiesigen Museum befindet, ist ein Tongefäß in Tiergestalt. Auf vier plumpen Füßen ruht ein verhältnismäßig langer, runder Leib, der zum Schwanz- und Kopfende sich verjüngend ausläuft, auf der Mitte des Rückens aber einen becherartigen Aufsatz trägt. Sorgfältig der Natur nachgebildet ist der Kopf. Nase, Maul, Augen, Ohren, Gehörn — alles ist wie beim Rinde, und es scheint die Kopfform des Auerochsen dargestellt zu sein. Bei der Wichtigkeit des Rindes als Nahrungs- und Kultiier ist es nicht auffallend, daß man Abs- und Nachbildungen aus prähistorischer Zeit häufiger findet. Aehnliche Gefäße wie das bei Neuendorf gefundene sind bis jetzt acht bekannt. Dr. Seelmann meint, daß sie wohl als Kultgegenstände aufzufassen seien; andere dagegen, die innen Steinchen enthalten, werden als Klappern, noch andere, meist kleinere, als Kinderspielzeug gedient haben.

* **Koswig**, 30. Nov. [Die Stadtverordnetenwahlen] endeten hier mit einem völligen Sieg der sozialdemokratischen Liste! Die Sozialdemokraten haben nunmehr im hiesigen Gemeinderat die Mehrheit. Es ist dies der erste derartige Fall in Anhalt. Es gehören dem Gemeinderat nunmehr an drei Maglistratsmitglieder, sieben bürgerliche und elf sozialdemokratische Stadtverordnete.

* **Dessau**, 30. Nov. [Konkurs.] Hofflieferant Otto Sturm, der Besitzer des „Tivoli theaters" und Inhaber einer Biergroßhandlung, hat Konkurs angemeldet. Der scharfe Konkurrenzkampf zwischen „Kristallpalast" und „Tivoli" ist somit nach dreijähriger Dauer beendet.

* **Pr.-Börnecke**, 2. Dez. [Durch Feuer] wurde Freitag nacht die der Firma J. H. Schneyer gehörige Feldscheune am Stadtwege, die 1800 Schock noch nicht ausgedroschene Getreidevorräte enthielt, vernichtet. Der Schaden von etwa 80,000 M. ist durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Kahla**, 2. Dez. [Unbekannter Selbstmörder.] Am Großpürschützer Bahnübergange wurde an einem Baume hängend die Leiche eines ca. 45 Jahre alten unbekannten, vornehm gekleideten Mannes aufgefunden. Messerschnitte am linken Unterarme deuten darauf hin, daß sich der Lebensmüde auch die Pulsadern öffnen wollte.

* **Jena**, 2. Dez. [Die Firma Karl Zeiß] gewährt ihren Geschäftsangehörigen die Nachzahlung von 10 Prozent auf die Löhne und Gehälter im letzten Geschäftsjahr.

* **Stadtlengsfeld**, 2. Dez. [In dem Schachte] der Gewerkschaft „Sachsen-Weimar" in Unterbreitzbach bei Vacha versagte am Freitag mittag plötzlich die Luftpumpe. Es wurden deshalb infolge der schlechten Luft mehrere auf einer Bühne beschäftigte Männer ohnmächtig. Einer von ihnen, der Arbeiter August Meuncke, stürzte von der Bühne in die Tiefe und mußte, da sich auf dem Boden des Schachtes in einer Tiefe von 18 Metern Wasser befand, ertrinken. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und fünf kleine Kinder.

* **Lausche** (Th.), 30. Sept. [Bureaukratenstückchen.] Der „Köln. Ztg." wird von einem Kölner Privatmann geschrieben: In welchem bureaukratisch rückständigen Geist und mit wie wenig Verständnis für wirtschaftliche Interessen manches kleine Gemeinwesen verwaltet wird, zeigt folgender Vorfall: Vor kurzem richtete ich zwecks direkten Bezuges von Christbaumschmuck an den Gemeindevorstand von Lauscha in Sachsen-Meiningen die Bitte um Angabe dortiger Firmen, die solchen Schmuck herstellen; eine frankierte Antwortkarte fügte ich bei. Ich erhielt den gewünschten Bescheid, aber nicht auf dieser Karte, sondern durch ein besonderes Schreiben, dem die unbenutzt gebliebene Karte beilag; durch Postnachnahme erhob gleichzeitig der Gemeindevorstand an Auskunftsgebühren und Porto 85 Pfennig. Da es sich bei Christbaumschmuck doch nur um ganz billige Artikel handelt, so müßte ich schon eine sehr große Bestellung aufgeben, die den Bedarf dieser Familien decken würde, um die mir vom Gemeindevorstand auferlegte Steuer wieder einzubringen. Mir ist unter diesen Umständen natürlich jede Lust vergangen, meinen Schmuck des Weihnachtsbaumes aus Lauscha zu beziehen. So fördert allso die dortige Obrigkeit die Industrie ihres Ortes.

* **Leipzig**, 30. Nov. [Erstickt.] Im Bette tot aufgefunden wurde heute morgen in der Salzmannstraße zu L.-Eutritzsch die 52 Jahre alte Ehefrau eines Oberschweizers. Als Todesursache wurde zunächst Herzschlag angenommen, später aber Kohlengasvergiftung vom Polizeiarzt festgestellt.

* **Leipzig**, 2. Dez. [Todessturz eines Kindes. — Großfeuer.] Sonntag mittag stürzte aus dem zweiten Stockwerk des Hauses Pfeffingerstraße 18 in L.-Connewitz der 3jährige Knabe Hellmut Zietzschmann herab auf die Straße und war sofort tot. — Großfeuer entstand am Sonnabend vormittag auf dem Grundstück Bayrische Straße Nr. 6. Im Erd- und Kellergeschoß des Hinterhauses dieses Hauses befindet sich das Lager der deutsch-amerikanischen Helical-Oel-Fabrik, die sich zugleich mit der Herstellung von Kehrpulver befaßt. Hierzu werden hauptsächlich Sägespäne verwendet, die im Keller aufbewahrt wurden. Von diesem Kellerraum aus kam das Feuer auf bislang noch unaufgeklärte Weise aus. Ein Angestellter der Firma, Expedient Georg Loew, wurde schwer verletzt beim Versuch, den Brand zu unterdrücken. Der Firma erwächst ziemlicher Schaden.

w. **Groitzsch** bei Borna (Sachs.), 30. Nov. [Wasserein-bruch.] Auf dem neuen Schachte der Grube „Sorgonia" in Großwölkstanden sind unerwartet große Wassermassen eingebrochen, durch die der Betrieb in beträchtlicher Weise gestört wurde. 60 Mann der Belegschaft mußten entlassen werden. Gestern ist ferner daselbst der Bergmann Suchert beim Einsetzen von Eisenröhren in den Schacht gestürzt und tödlich verunglückt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 58), 30. November.

Aufgeboten: Maurer Friedrich Bahn u. Anna Jäckel (Röther u. Saalwerderstr. 9).

Eheschließungen: Maler Adolf Rosenmeier u. Anna Henze (Kellstr. 26 u. 44). Schmied Paul Schröder u. Elia Günther (Lessingstr. 3 u. Henriettenstr. 22). Bahnarbeiter Kurt Schreiber u. Anna Schmidt (Handwerkerstr. 18). Goldschmied Hermann Arndt u. Anna Grund (Henriettenstr. 5 u. Dörfles). Schiffer Louis Sachse u. Margarete Emiel (Saalwerderstr. 14). Schmiedemeister Wilhelm Fischer u. Lina Vogler (Schaafsdorf u. Georgstraße 11).

Geboren: Kaufmann Max Jaschke S., Heinz (L. Wuchererstraße 32). Kesselschmied Johannes Arzt S., Karl (Körnerstraße 31).

Gestorben: Eisenbahnschaffners Karl Krüger S. Fritz, 9 Mon. (Karlstr. 21). Postschaffner a. D. Julius Müller, 86 J. (Henriettenstr. 8).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 30. November.

Aufgeboten: Schlosser Ernst Oehmichen und Wilhelmine Zachäus (Schlosserstr. 13 und Barfüßerstr. 9).

Eheschließungen: Versicherungsbeamer Felix Gladigau und Margarete Gothe (Oleariusstr. 9 und Mittelstr. 5). Handelsmann Karl Lehrmann und Wally Preuße (Langestr. 30 und Hochstr. 10). Postassistent Leopold Bischoff und Auguste Hundt (Kuhalterstr. 5 und Landsbergerstr. 11). Kesselschmied Hermann Mäder und Lina Trost (Friedrichstr. 53 und Kellnerstr. 16). Buchdrucker Karl Hellmund und Emma Hoffmann (Kellnerstr. 10a und Steinweg 13). Schneider Maximilian Bauer und Luise Muchau (Unterberg 7 und Leipzigerstr. 36). Eisendreher Franz Thormann und Anna Hanse (Torstr. 23 und Ludwigstr. 50).

Geboren: Rangierer Karl Busch T., Martha (Wännerhöhe 58). Arbeiter Karl Franke T., Lucie (M. Berlin 7). Tischler Wilhelm Kaplick S., Erich (Zwingerstr. 19). Schmied Friedrich Krämer S., Willy (Ludwigstr. 22).

Gestorben: Hilfsweichensteller Hermann Engelhardt aus Domnitz, 27 J. (Kibitz). Handelsgärtner Wilhelm Wittenbecher Ehefrau Therese geb. Hirschfeld aus Merseburg, 50 J. (Magdeburgerstraße 39).

Auswärtige Aufgebote.

Metalldreher Robert Walther u. Minna Meister (Merseburg)

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)

(Nachdruck verboten.)

3. Dezember: Naßkalt, vielfach Niederschläge, windig.
4. Dezember: Teils heiter, milde, teils bewölkt und trübe Nachtfrost.
5. Dezember: Nebel, trübe, nahe Null, Nachtfrost.
6. Dezember: Meist trübe, Nebelbunst, feuchtkalt, teils klar Nachtfrost.
7. Dezember: Heiter bei Wolkenzug, Tags milde, Nachtfrost

Meteorologische Station zu Halle.

	30. November 9 Uhr abends	1. Dezember 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	766,0	765,8
Thermometer Celsius	0,2	— 4,0
Rel. Feuchtigkeit	76 %	91 %
Wind	NW 2	SO 0

Maximum der Temperatur am 30. November: 7,7° C.
Minimum in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember: — 4,1° C.
Niederschläge am 1. Dezember 7 Uhr morgens: 1,4 mm.

	1. Dezember 9 Uhr abends	2. Dezember 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	761,4	757,3
Thermometer Celsius	— 1,6	— 2,8
Rel. Feuchtigkeit	86 %	94 %
Wind	SO 0	N 0

Maximum der Temperatur am 1. Dezember: 1,2° C.
Minimum in der Nacht vom 1 zum 2. Dezember: — 2,8° C.
Niederschläge am 2. Dezember: 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den lokalen und den Handels-Teil: Fritz Ranz; für Gericht, Sport und Vermischtes: Hermann Sachse; für den Inseratenteil: Eduard Schrön; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 14 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Die einzig richtige Parole

jeder Schönheits- und Gesundheitspflege ist: Gesundung des Teints! dies erreicht man vor Allem durch den täglichen Gebrauch der Myrrholin-Seife, denn sie ist die einzige feine, hygienische Toilettenseife, welche den kosmetischen Bestandteil — das Myrrholin — mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält.

Wenn Sie **Weihnachts-Geschenke** oder einen Gegenstand für den eigenen Bedarf kaufen wollen, so versäumen Sie nicht, das

Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstr. 87, Ecke Brauhausstr.

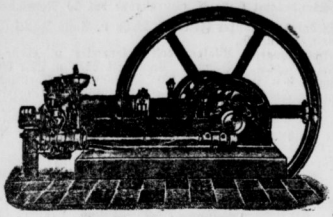
zu besuchen, da der **Weihnachts-Ausverkauf,** den die Firma in diesem Jahre veranstaltet, eine wirklich günstige Gelegenheit bietet, gut und billig einzukaufen.

Die Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet!

Sehenswerte **Schaufenster-Dekorationen!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071202011/fragment/page=0003

Oberurseler Präzisions-
UNIVERSAL-MOTOR (Mod. 08.)



für Sauggas, Leuchtgas, Benzin, Benzol, Ergin, Spiritus etc.
Modernste Konstruktion, erstklassiges Material, gediegene Arbeit, geringer Brennstoffverbrauch, sicherer Betrieb.

Bester Ersatz und Unterstützung von Wasserkräften.

Universal-Lokomobilen-Lokomotiven.

Motoren-Fabrik Oberursel A. G., Oberursel bei Frankfurt a. M.

D. R. P. 192362.

General-Vertreter für Thüringen und Anhalt: Ingenieur Carl Schwarz, Halle a. S., Wilhelmstr. 19.

Ich habe mich in Halle a. S. niedergelassen, wohne
Gr. Steinstrasse 30, II.
und bin morgens von 8—10 Uhr, nachmittags von 3—4 Uhr, Sonntags nur vormittags, zu sprechen.
Generaloberarzt z. D.
Dr. Boehr,
Spezialarzt für Herzkrankheiten und Lungenerkrankungen.

Einrahmungen
in einfacher bis feinster Ausführung, größte Auswahl, ca. 250 Deffins.
Joh. Nietzschmann,
Kleinschmieden 6, Eingang Große Steinstraße.

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Für Hausfrauen Elektra Kerzenbrennen am hellsten.
Billige Kerzen. Beim Guss leicht beschädigte Dtzd. 55, 80, 1.20. Hier: Osk. Ballinsen., Parf., Leipzigerstrasse 91.

Geehrte Hausfrauen!

Am **Dienstag**, den 3. Dezbr., nachm. **3—5** Uhr findet im Saale der **„Kaiser Wilhelmshalle"** ein

hochinteressanter Vortrag

über eine **neue Waschmethode** statt. Es wird praktisch gezeigt werden an der Wäsche einer hiesigen Familie, daß ein **Kind** von 10—12 Jahren in **einer Stunde ca. 45 Hemden tadellos** reinigen kann. Da auch sehr **praktische Badeapparate,** Wannen und Dampfschwitzbäder miterklärt werden, so ist auch Herren der Besuch sehr zu empfehlen. Der Eintritt ist frei! **Jeder Besucher** erhält eine **Beschreibung** und wird gebeten, **pünktlich** um 3 Uhr im Vortragslokale zu sein.

Ferdinand Dannemann, Leipzig, Universitätsstr. 18/24.

Vernickeln,
Verkupfern, Verzinnen,
Bronzieren
bei **Ferd. Haassengier,**
Metallwaren-Fabrik.
Barfüßerstr. 9. Fernspr. 1196.

Die weltberühmten Mannborg
Harmoniums
schon von Mk. 100.— an
in grösster Auswahl nur allein bei
C. Rich. Ritter
Hoflieferant
Halle a. S.

J. A. Heckert,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 16,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Neuheiten in Kristall und Porzellan,
Kunstgewerbliche Artikel
in allen Preislagen.

Gegr. 1823.

Reform-Hosen
für **Damen** u. **Mädchen**
in
Normal-Trikot,
Kamelhaar-Trikot,
Samt-Trikot,
Cheviot,
Crêpe de Santé.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Julius Bacher,
Halle a. S., Leipzigerstr. 12.
Mitgl. des Rabattsparvereins.

Tabakpfeifen, Spazierstöcke, Zigarrenspitzen
empfiehlt in großer Auswahl billigst
Ernst Karras jr.,
Leipzigerstraße 4.

Gegen bequeme
Teilzahlungen

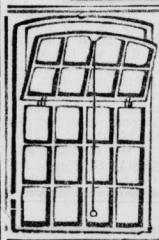
liefern wir Musikwerke jed. Art, Grammophone, Phonographen, Saiteninstrumente usw. — Nur erstklassige Fabrikate unter voller Garantie.

Illustr. Hauptkatalog gratis und frei!
Bial & Freund, Breslau II

Wolfs
Ventilations-Aufsatz

(D. R. G. M. Nr 303026)
nur echt mit den Sternwänden bei jedem Schornstein, an fertigen wie an Neubauten anzubringen! — Speziell geeignet auch zur Ventilation von Werkstätten, Fabrikräumen etc., für Malzfabriken, Lokomotivschuppen, Abortanlagen.
Bester Sauger!
In jeder Grösse lieferbar!
Man verlange Prospekte von
Herm. Wolf, Niemberg
(Köth.-Halle).
Solvente Vertreter gesucht.

I. Hall. Verfischer. gegen Ungeziefer.
Johannes Meyer, Gothestr. 11
Vertilgung v. Ungeziefer unter Garantie.
Zahlung nach Erfolg.



Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt
JLSENBURG
fertigt als Spezialität
gusseiserne Fenster
in allen Grössen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigsten Preisen. Grössere Haltbarkeit gegenüber hölzernen und schmiedeeisernen Fenstern garantiert. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der lichten Fensteröffnungen erforderlich. An **Architekten, Baumeister, Eisen- oder Baumaterialien-Handlungen Musterbuch** und **Preislisten gratis.**

Bergmann's Vogelfutter
ist das beste!

Moritz Bergmann,
Samenhandlung,
20 Markt 20.
Telephon 107.

Jodella
(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
Wirkt **blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Besonders **blutarmen, schwächlichen Erwachsenen, rhachitischen (Englische Krankheit), skrofulösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kindern** zu empfehlen
Preis: Mark 2.30 und 4.60. Mit einer Kur kann **jederzeit** begonnen werden, da **immer frisch** zu haben.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker **Wilh. Lahusen, Bremen.**
Da **Nachahmungen,** achte man genau auf die nebenstehende Figur und den Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate sind als **nicht echt zurückzuweisen.**
Frisch zu haben in **allen Apotheken** von **Halle,** ganz **Sachsen, Anhalt, Thüringen. Hauptniederlage: Marquardt'sche Löwenapotheke in Halle.**

MIGNON-
KAKAO p. Pfund 200, 220 u. 260 Pfg.
SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:
David Söhne A.-G. **Halle a. S.**
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Altes erprobtes, gutes Haarwasser Wendelsteiner
Häusner's Brennessel-Spiritus
Schutzmarke „Wendelsteiner Kräuterl."
Fl. M. 0.75, 1.50 u. 3.—.
Alpina-Seife à 0.50, Alpina-Milchsäl 1.50, Brennessel-Haaröl 0.50, Pomade 1.—, Alpenblumenfomm-Crème 2.—
Drogerie **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071202011/fragment/page=0004